

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlich: Ernst Blittmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. — Für Inserate 1567. für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 418.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postanstalten vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamt 25 Pf. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 159.

Magdeburg, Mittwoch den 11. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Innere Umwälzung?

Die Dinge, die sich seit dem letzten Freitag im Deutschen Reichstag abgespielt haben, sind von weittragender Bedeutung. Zunächst es ist kein Gerücht mehr, es steht fest, daß die Regierung Bethmann-Hollweg jetzt die Absicht hat, im Herbst den Preussischen Landtag einzuberufen und ihm eine Vorlage zur Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Preußen zu unterbreiten.

Ist schon dies ein Ereignis von

großer geschichtlicher Bedeutung,

so läßt sich noch nicht absehen, was sich weiter aus der Krise der letzten Tage entwickeln wird.

Eine Mehrheit aus Zentrum, Nationalliberalen, Fortschrittlichen und Sozialdemokraten ist in Bildung begriffen, wir wollen nicht so unvorsichtig sein und sagen: sie ist schon gebildet. Aber die Verhandlungen der letzten Tage lassen das, was vor kurzem als noch etwas Höchstunwahrscheinliches gelten mußte, als eine greifbar nahe Möglichkeit erscheinen.

Der erste Versuch zur Bildung dieser neuen Mehrheit ist im Verfassungsausschuß gemacht worden. Zu einem Abschluß sind die Verhandlungen über die Wahlrechtsfrage in den Einzelheiten infolge der konservativen Querstreichen noch nicht gelangt. In ihnen ist aber die Tatsache in Erscheinung getreten, daß eine große Mehrheit des Reichstags die unverzügliche Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen verlangt. Dieses Verlangen hat genügt, um die zähen Widerstände, die sich einer preussischen Wahlreform während des Krieges entgegenstellten, zu besiegen. Bethmann will die geforderte Vorlage einbringen.

Die sich

sturzartig vollziehende Entwicklung

sprang sodann auf den Haushaltsausschuß des Reichstags über. Abg. Erzberger fand den Mut des Bekenntnisses, daß es ein Mittel, die Gegner zu einem Frieden nach den Wünschen der Annexionisten zu zwingen, nicht gibt. Die Meinung drang durch, daß die unglückliche auswärtige Politik der Regierung durch eine andere ersetzt werden müsse, die in ihrem Bekenntnis zum Frieden klarer und eindeutiger sei als die bisherige. Das bedeutet einen vollständigen Umsturz der bisherigen Verhältnisse. Früher war der Reichskanzler in der Friedensfrage vernünftiger, als es die Reichstagsmehrheit wenigstens äußerlich zu sein schien. Jetzt wird der Reichskanzler von einer neuen Mehrheit von der entgegengesetzten Seite angegriffen. Er steht jetzt in der Friedensfrage, wenn man es so ausdrücken will, rechts von der Mehrheit.

Zwischen Vertretern der neuen Mehrheit haben interfraktionelle Besprechungen stattgefunden. Man hat versucht, das, was man denkt und verlangt, in eine gemeinsame Formel zu gießen. Ob dieser Versuch glückt, steht noch dahin; die letzte Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen.

Wichtig ist die Behauptung der „Täglichen Rundschau“, der Kanzler werde die Konsequenzen ziehen, wenn sich der Reichstag von vornherein auf den Standpunkt des annektionlosen Friedens stelle. Erstens einmal ist Bethmann-Hollweg nicht so, und zweitens handelt es sich nur um einen Unterschied der Taktik, den man in vier Worten etwa so charakterisieren kann: Feste Preise oder Pferdehandel!

Die Reichstagsmehrheit — wenn sie schon eine ist — ist für feste Preise. Sie will, daß im Friedensangebot offen ausgesprochen wird, was Deutschland

will und was es nicht will.

Der Reichskanzler ist nach wie vor für den Pferdehandel. Er meint, wenn man nichts geben und nichts bekommen wolle, müsse man zuvor so tun, als ob man etwas verlangte. Diese Taktik ist absonderlich. Die ganze Welt weiß, daß Bethmann-Hollweg im Ernst gar nichts will, als mit heiler Haut aus der Geschichte heranzukommen.

Bethmann-Hollweg ist bereit, das gleiche Wahlrecht in Preußen einzuführen oder wenigstens beim Landtag zu beantragen. Er ist auch bereit, auswärtige Politik nach den Richtlinien zu kreieren, die ihm die Reichstagsmehrheit vorschreibt. Aber damit ist die Sache noch nicht erledigt, denn die ganze Frage hat sich jetzt zu einem Kampf um das

parlamentarische System

zugespitzt.

Die Sozialdemokratie will das parlamentarische System von jetzt. Zahlreiche Abgeordnete der sozialdemokratischen

Fraktion, sowie ganz besonders auch der andern Fraktionen, wollen das parlamentarische System jetzt, weil sie der Ueberzeugung sind, daß es mit dem bestehenden System, für das Bethmann-Hollweg verantwortlich zeichnet, nicht mehr weiter geht.

Es ist selbstverständlich, daß die Frage des parlamentarischen Systems bei allen Konferenzen, die in den letzten Tagen abgehalten wurden,

eine sehr große Rolle gespielt

hat. Man will wissen, daß von einer überaus einflussreichen Seite der Wunsch ausgesprochen worden ist, man möge der Einführung des parlamentarischen Systems doch nichts in den Weg legen, wenn sie geeignet sei, den Zusammenhalt des Volkes zu festigen und im Hinterlande Anstände zu sichern, die die Kriegführung und im Völkern ihrer schweren Aufgabe braudt. Diese einflussreiche Seite heißt jedoch nicht Bethmann-Hollweg.

Der Reichskanzler selbst soll im Gegenteil davor gewarnt haben, „Kronrechte preiszugeben“. Ob das richtig ist oder nicht, wird sich natürlich nicht so leicht feststellen lassen. Aber in diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß Bethmann-Hollweg bisher jeder grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem parlamentarischen System aus dem Wege gegangen ist und daß nichts auf seine Absicht schließen läßt, diesem System auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen.

Wenn sich der Druck verstärkt, so dürfte man freilich auch Bethmann-Hollweg geneigt finden, einige parlamentarische Staatssekretäre und Minister in seine Regierung aufzunehmen. Damit hätte er sich vielleicht noch vor einem Jahr einen brauchbaren Schwimmgürtel schaffen können, wie ihn denn die freiwillige Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen zu einem vollstündlichen Manne gemacht haben würde. Jetzt ist die Ueberzeugung vielleicht schon allzuweit verbreitet, daß ein Reichskanzler, der alles, was er tut, unter Zwang tut,

nicht der geeignete Leiter

der Volksgeschichte in so entscheidungsschwerer Zeit sein möchte.

Will man das Verhalten der Sozialdemokratie in den letzten Tagen verstehen, so muß man bedenken, daß ihr gesamtes Handeln auf das eine Ziel eingestellt ist, Deutschland auf dem Wege zur Demokratie ein gutes Stück vorwärts zu bringen und damit zugleich einer halbigen Herbeiführung des Friedens zu dienen. Es handelt sich um eine Aufgabe, deren Lösung neben dem Bekenntnis zu klaren Grundfragen auch großes tatsächliches Geschick erfordert. Wir dürfen in dieser Stunde hoffen, daß die Arbeit, die die sozialdemokratische Fraktion zu diesem Zweck in den letzten Tagen geleistet hat, nicht ohne Ergebnis bleiben wird.

Keine neue Friedenserklärung.

Der Vorstoß Erzbergers vom Freitag, der die Latzine ins Rollen gebracht hat, wird jetzt von der „Germania“, dem Berliner Blatte des Zentrums, skizziert. Sie gibt folgendes an:

Die Erzberger'sche Formel ist gedacht als erneutes Bekenntnis zu dem Kriegsprogramm vom 4. August 1914, daß uns nicht die Eroberungssucht zu diesem Kriege treibt, sondern daß das deutsche Volk nur zu den Waffen gegriffen hat zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbstständigkeit und zur Wahrung des territorialen Bestandes seines Landes. Es soll ferner in dieser Erklärung zum Ausdruck kommen, daß das deutsche Volk zu einem Verständigungsfrieden nach wie vor bereit ist unter Ablehnung aller Pläne, die auf wirtschaftliche Abpeckung und Verleumdung der Völker nach dem Kriege abzielen. Solange unsere Feinde einen solchen Frieden zurückweisen, wird das deutsche Volk in unüberwindlicher Einigkeit den Krieg mit ungebrochener Energie fortsetzen.

Erzberger hat nach der „Germania“ seine Forderung dem Sinne nach wie folgt begründet:

Die Entente hat unser Friedensangebot vom 16. Dezember nicht nur mit Spott und Hohn zurückgewiesen, sondern auch mit allen Mitteln versucht, seine Wirkung auf die Friedensstimmung der Völker zu zerstören. Dabei ist besonders der Umstand für Deutschland nachteilig gewesen, daß unsere bisherigen Kriegserklärungen Erklärungen der Regie-

rung wären, die von der Entente hingestellt wurden, als seien sie ein Machwerk der „preussischen Militärfakten“, des „kaiserlichen Absolutismus“ usw. Um diesen Mängeln endgültig die Spitze abzubrechen, soll nunmehr das deutsche Volk durch den auf Grund des freiesten und demokratischsten Wahlrechts der Welt gewählten Reichstag eine unzweideutige Willensäußerung für die deutsche Kriegszielepolitik hinausgeben. Es wird damit unsern Feinden unzweideutig zum Bewußtsein gebracht — was uns längst selbstverständlich war —, daß sie nicht allein mit dem Kaiser, mit den „preussischen Junkern“, mit der „Militärfakten“, sondern mit dem ganzen deutschen Volke Krieg führen, und daß dieses Volk entschlossen ist, diesen Kampf um Freiheit und Selbstständigkeit bis zum letzten Blutstropfen zu führen und alle Beschwernisse und Leiden zu ertragen.

Der Reichskanzler hat diese Idee an sich akzeptiert. Das Zentrum hat aber hinzugefügt, daß die Vorbedingung für die Wirkung auf die Völker der Entente die verantwortliche Teilnahme des Reichstags an der Regierung sei, die Bildung eines Koalitionsministeriums mit Vertretern aller Parteien in der Reichsregierung. Ferner hält das Zentrum als weitere Bedingung die sofortige Durchführung der Neuordnung, insbesondere die Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen als unerlässlich.

Um diese Forderungen gehen seit Freitag die Besprechungen. Die Nationalliberalen haben die Friedenserklärung des Reichstags durch einen Fraktionsbeschluss vom Montagabend verhindert. Sie wollen sich an einer neuen Kriegszieleklärung nicht beteiligen. Auch nach dem Ausscheiden der Nationalliberalen würde eine starke Mehrheit für die vereinbarte Erklärung übrigbleiben. Das Zentrum erklärt jedoch, seine Zustimmung zu ihr von der Mitwirkung der Nationalliberalen abhängig zu machen!

Unabhängig von dem Schicksal der geplanten Kundgebung werden die Bestrebungen zur Parlamentarisierung der Regierung weiter fortgesetzt. Hier zeigen die Nationalliberalen lebhaftes Interesse, da ein sehr starker Teil der Fraktion einen Personalwechsel an der höchsten verantwortlichen Stelle für unbedingt notwendig hält.

Gerüchte.

Es haben Sonntag und Montag zwei Kronratsitzungen unter Beteiligung der Reichsminister stattgefunden. In den Wandeltagen des Reichstags erzählte man, daß drei Staatssekretäre und fünf preussische Minister gehen würden. Es hieß, daß die Staatssekretäre Helfferich, Zimmermann und Solz sowie der preussische Minister des Innern von Loebell, der Handelsminister Sydow, der Justizminister Weseler, der Eisenbahnminister und Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach und der Kultusminister von Trost zu Solz um ihre Entlassung gebeten hätten. Eine andre Version ging dahin, daß nicht Herr von Loebell, sondern der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Veser demissioniert hätte.

Auch die neuen Ministerkandidaten wurden bereits im Reichstag erörtert. Es hat aber keinen Zweck, die Liste mitzuteilen, da an den Personalien nichts gelegen ist.

Der nationalliberale Beschluß.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hatte zu Montag nachmittag 4 Uhr eine Sitzung einberufen, die sich über mehr als drei Stunden hinzog. Ihr wählte der preussische Abgeordnete Friedberg als Mitglied des Zentralvorstandes der Partei bei. In der Debatte ergriff Abg. Friedberg das Wort und sprach sich in durchaus entschiedener Weise gegen die Politik des Kanzlers und gegen die Möglichkeit aus, mit ihm eine Parlamentarisierung zu erreichen. Andererseits aber machte er die Mitteilung, daß die Partei ihren bisherigen Widerstand gegen die Parlamentarisierung im Interesse des Vaterlandes aufzugeben bereit sei, wenn eine vollkommenere Reform der Reichsregierung durchgeführt würde. Man müßte mit allen Kräften auf eine Beseitigung der gegenwärtigen Reichsleitung hinarbeiten.

Auf den gleichen Standpunkt stellten sich mit wenigen Ausnahmen alle übrigen Redner der Fraktion. Es wurde in diesem Sinne ein Beschluß gefaßt.

Dagegen lehnte die Fraktion die vom Zentrum geplante Friedensresolution ab. Sie hielt eine grundsätzliche Stellungnahme des Reichstags zur auswärtigen Politik vor Bildung einer neuen Regierung, der sie Vertrauen schenken könne, für unangebracht.

Ein Vertreter der nationalliberalen Fraktion überbrachte diese Entschiedenheit einer Sitzung von Vertretern der Mehrheitsfraktionen. Diese Sitzung wurde darauf vertagt. Durch

die veränderte Stellungnahme der Nationalliberalen gegen den Reichskanzler ist eine neue Lage geschaffen, die neue Beratungen mit sämtlichen Fraktionen notwendig macht.

Es muß sich nunmehr bald zeigen, ob der Reichstag diejenige Einigkeit aufbringen wird, die allein eine Durchführung der Parlamentarisierung ermöglicht, und ob er sich zu demjenigen Grad von Energie aufschwingen wird, der notwendig ist, um seine politische Macht aufzurichten und festzulegen. Die Fortschrittler pendeln noch hin und her. Während Zentrum, Nationalliberale und Sozialdemokraten für die sofortige Par-

lamentarisierung eintreten, wird von fortschrittlicher Seite das Bedenken erhoben, daß ein parlamentarisches Kabinett auch ein einheitliches Programm haben müsse, daß dies jedoch bei den vier Parteien nicht der Fall sei.

Die Stellung Bethmanns wird vorläufig als fest angesehen, da es weder dem Zentrum noch der Sozialdemokratie auf einen bloßen Personenwechsel ankommt und die Fortschrittler mit aller Kraft den Kanzler halten. Das Bild kann sich aber in einigen Stunden ändern. Denn es ist tatsächlich eine innere Umwälzung im Gange und niemand weiß, wer dabei schließlich oben bleibt.

Pressetrusts.

Angeblieh zur Verbesserung des Nachrichtenendienstes wurde kurz vor dem Kriege die Auslandsanzeigen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin mit einem ursprünglichem Kapital von 200 000 Mark gegründet, das jetzt auf eine Million erhöht worden ist. Demselben Zwecke soll eine in Essen im April 1914 gegründete Auslandsgeellschaft m. b. H. dienen.

Die „Münchener Post“ zieht die Namen der Gesellschafter an die Öffentlichkeit. Bei der Essener Gesellschaft findet sich außer Krupp die ganze Korona der Schwereindustrie zusammen; u. a. der Bochumer Verein für Bergbau, der Wülheimer Bergwerksverein, die Kommerzienräte Höppling, Kersch, Klöckner, Kirdorf und Gumpmann, alle Aufsichtsratsmitglieder des Stahlwerksverbandes, Hugo Stinnes und Dr. Springorum nicht zu vergessen. Nicht auffällig erscheint, daß die Maximilianshütte in Rosenfeld (Oberpfalz) und die Maschinenfabrik Augsburg in Gesellschaft von Gebr. Stumm, Reumünster, und der Stumm-Halberg-Gesellschaft Halberger Hütte befinden. Von den 44 Gesellschaftern, und das ist bemerkenswert, werden nicht weniger als 22 durch den Finanzrat Hugenberg von der Firma Krupp in Essen vertreten, die damit 83 Prozent der Stimmen besitzt.

Die Essener Gesellschaft ist wieder an der Berliner Auslandsanzeigen-Gesellschaft m. b. H. beteiligt, so daß auch hier Krupp eine entscheidende Rolle spielt. 150 große Unternehmungen stehen der Berliner Gesellschaft schon zu Diensten. Wir finden darunter: das Kalijndikat, das Bankhaus Delbrück, Schidler u. Co. in Berlin, Kahrhners Malzkaffeeabriken, den Eisfabriken-Société, den Norddeutschen Lloyd und die Kolonial-Union, die Deutsche Bergwerks- und Hütten-Ges., Fr. Krupp, Geschützfabrik L. G., Gebr. Stollwerck und andere Schwerverdiener ersten Ranges. Das Bild würde nicht den deutschen Pressenanden entsprechen, wenn nicht auch deutsche Zeitungserleger sich in der Gesellschaft befinden. Es sind dies: die „Kärntner Zeitung“, der Verlag J. P. Neumann, Köln („Kölnische Volkszeitung“) Zentrum, und die Deutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Kopen. Alle diese prominenten Firmen wollen sich der Intermediation im Auslande widmen. Für Deutschlands Ehre und Größe!

Bei der Benennung dieser Gesellschaften ist viel mit dem Wort „Ausland“ operiert worden, offenbar, um den eigen-

lichen Zweck der Gesellschaften vor neugierigen Augen zu verdecken. Die Berliner Auslandsanzeigen-Gesellschaft m. b. H. hat aber in einem Rundschreiben an ihren Gesellschafter selbst Zeugnis für die ihr gesteckten Ziele abgelegt. Es heißt da zur Begründung der Tatsache, daß sie sich im Gegensatz zu ihrer Firmenbezeichnung auch mit der inländischen Anzeigenermittlung in großem Maßstabe befaßt: „Ohne die breite Grundlage eines Inlandgeschäftes... läßt sich ein gesundes Auslandgeschäft nicht entwickeln.“ Und an anderer Stelle: „... Nach den teuer erkauften Erfahrungen des Krieges will der deutsche Industrielle neben den geschäftlichen Gesichtspunkten... doch auch deutsch-nationale Gesichtspunkte bei der Vergabung seiner Anzeraten berücksichtigen. Er wird sich also... die Blätter, die ihm geeignet erscheinen, herausuchen.“

Die beiden Gesellschaften sind berufen, den großen alldeutschen Pressefonds zu ergänzen und den Leitartikel zu einer Ergänzung des Inzeratenteils zu machen.

In den Leitartikeln dieser Presse wird aber zu lesen sein, um wieviel besser es doch bei uns zulande ist, als in dem faulen Demokratien, wo der Kammon regiert!

Die schwere Industrie hat sich in Berlin schon einen ganzen Pressetrust geschaffen. Auch die ehemaligen Scherl-Blätter, der „Sozialanzeiger“ und „Tag“, sind von den Magnaten des Eisens und der Kohle gekauft worden. Nun geht das Kapital in die Provinz. Krupp hat auch die „Bejerzeitung“ in Bremen gekauft. Sie ist aus dem Besitz des Bremer Verlags Schünemann in den der Essener Auslandsgeellschaft übergegangen.

Ein unabhängiges Blatt, das in der Geschichte der liberalen Presse zeitweilig eine rühmliche Rolle spielte, verliert damit sein eigenes Bein und wird als dienendes Glied in die gewaltige Organisation eines großkapitalistischen Meinungstrusts eingefügt. Die allmächtige Gesellschaft, der die „Bejerzeitung“ zum Opfer gefallen ist, wird in Zukunft Papier, Satz und Inzerate samt der dazugehörigen öffentlichen Meinung liefern; ganz nach den Prinzipien des modernen industriellen Großbetriebs.

Der Fall der Bejerzeitung, ein Fall in der doppelten Bedeutung des Wortes, sollte — so schreibt der „Vorwärts“ — auf die ganze Öffentlichkeit, insbesondere auf jene Journalisten der bürgerlichen Presse, die nicht zu Soldschreibern kapitalistischer Trusts herabsinken wollen, wie ein Alarmsignal wirken. Wenn das Volk nicht

durch eine gefälschte öffentliche Meinung vergiftet, und wenn der Arbeitsmarkt der bürgerlichen Journalistik nicht vollends zum Sklavenmarkt werden soll, dann muß dieser unheilvollen Entwicklung Halt geboten werden.

Die Presse empfindet heute schmerzhaft den Druck der Zensur. Aber was die Zensur der Presse zufügt, sind doch nur vergängliche Kleinigkeiten gegenüber der dauernden Gefahr, die der Pressefreiheit von Seiten des Großkapitals droht. Will die bürgerliche Presse das Amt einer unbestechlichen Richterin des öffentlichen Lebens nicht der sozialdemokratischen Presse allein überlassen, dann ist es höchste Zeit, daß sie gegen die Essener Vertrauensgefahr zur kräftigen Gegenwehr schreitet.

Wir trauen dieser Gegenwehr nicht, auch wenn sie sich bemerkbar machen sollte, woran vorläufig auch noch nicht zu denken ist. Das schwere Kapital, das in den drei Kriegsjahren zu Milliarden angewachsen ist, zieht seine Trutzringe ja immer weiter. Der großkapitalistische Meinungstrust führt seinen Kampf gegen die unabhängigen Zeitungen und zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung nicht bloß durch den Kauf von Zeitungen und die Sammlung von Inzeraten für die „deutsch-nationale“ Presse. Er hat zu dem modernsten Mittel gegriffen, unmittelbar auf die große Masse zu wirken: zum Film. Diese Funktion übt die Deutsche Lichtbildgesellschaft aus, mit deren Geschäftsgebaren sich vor kurzem der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands im Berliner Admiralspalast auseinandergesetzt hat. Uebereinstimmend wurde aus vielen Teilen Deutschlands berichtet, daß sich Polizeibehörden als Agenturen der Deutschen Lichtbildgesellschaft aufgetan und die Lichtbildtheaterbesitzer zur Abnahme des Programms ermuntert haben, das die Deutsche Lichtbildgesellschaft vertreibt. An einem Orte hat sich der Polizeigewaltige sogar hinreichend lassen, das Spielen eines Kinderprogramms nur unter der Bedingung zu gestatten, daß sich der betreffende Theaterbesitzer auch zur Abnahme des Beiprogramms der Deutschen Lichtbildgesellschaft verpflichtete.

An der Deutschen Lichtbildgesellschaft sind beteiligt: Mit je 250 000 Mark die Friedrich-Krupp-Wkt.-Ges. in Essen und eine ungenannte Gruppe, mit je 100 000 Mark die Deutsche Uebersiedelungsgeellschaft m. b. H. in Berlin, die Deutsche Auslandsgeellschaft m. b. H. in Essen und die Gelsenkirchener Bergwerks-Wkt.-Ges. Unter solchen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß die Deutsche Lichtbildgesellschaft auch in jedem Programm die Großindustrie in den Vordergrund rückt.

Was der Krieg bringt.

Die Schlacht bei Stanislan.

Über das erlittene Ningen bei Stanislan enthält der österreichische Heeresbericht vom Montag folgende Angaben: In den letzten Tagen und an der letzten Nacht des letzten Monats haben die Russen mit überlegener Aufstellungserfahrungen vor Stanislan eine Schlacht geführt, die zu einer zweitägigen erbitterten Schlacht die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Eroberung des russischen Gebirgsgeviertes wurde durch das Eingreifen von Infanterie verhindert. Rückzug des Feindes, namentlich auf geländigen Höhen, nach Kärntner Richtung.

In deutschen Heeresberichten wird am Montag über die Operation folgendes berichtet: In diesen Tagen haben die Russen an der Straße Stanislan von neuem angegriffen; ihre Angriffe wurden durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Rückzug des Feindes keine besondere Eroberung.

Russischer Heeresbericht.

Vom 1. Juli: Stanislan. In der Gegend von Stanislan wurde wieder eine Schlacht geführt, die zu einer zweitägigen erbitterten Schlacht die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Eroberung des russischen Gebirgsgeviertes wurde durch das Eingreifen von Infanterie verhindert. Rückzug des Feindes, namentlich auf geländigen Höhen, nach Kärntner Richtung.

Im Heeresbericht des Feindes wird berichtet: Stanislan. In der Gegend von Stanislan wurde wieder eine Schlacht geführt, die zu einer zweitägigen erbitterten Schlacht die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Eroberung des russischen Gebirgsgeviertes wurde durch das Eingreifen von Infanterie verhindert. Rückzug des Feindes, namentlich auf geländigen Höhen, nach Kärntner Richtung.

Abgeleitete unsere Angriffstruppen zurückzubringen. Im Schilde des Tages bestanden wir in unserer Besitz die Höhen nach dem Feinde. Das Dorf Stanislan wurde zurückgewonnen und die Höhen wieder von uns. In der Nacht des 6. Juli nahmen wir im Schilde 17 Gefangene und 672 Soldaten gefangen.

In der Richtung auf Stanislan wurden unsere Vorposten in der Gegend Stanislan nach Artillerievorbereitung dem Feinde auf der Front Stanislan zurückgewonnen und die Höhen wieder von uns. Ein Rückzug des Feindes wurde durch Gegenangriffe verhindert. Rückzug des Feindes, namentlich auf geländigen Höhen, nach Kärntner Richtung.

Ueber eine Million Tonnen!

Der deutsche Admiralitätsbericht macht folgendes bekannt:

Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ist nach den eingegangenen Meldungen im Monat Juni ein Hundertschiffstamm über eine Million Brutto-Registertonnen versenkt worden. Diese Erfolge des U-Boot-Kriegs rechtfertigen volles Vertrauen in die unerschütterliche und entscheidende Wirkung auf unsere Gegner.

Auf den einzelnen Monatsangaben werden, wie wir schon früher erwähnten, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vermindert: Februar 781 500 Registertonnen, März 885 000 Registertonnen, April 1 091 000 Registertonnen, Mai 825 000 Registertonnen.

Diese Ziffern sind aber durch nachträglich eingelaufene Meldungen teilweise noch erhöht worden, so daß sich unter Zugerechnung dieser Nachzügler die Reichszahl von 3 655 000 Brutto-Registertonnen ergibt, die seit Beginn des unermesslichen U-Boot-Kriegs von Anfang Februar bis Ende Mai insgesamt versenkt wurden. Das kommt die Weltweit, daß der Juni eine deut-

von mehr als einer Millionen Tonnen ergeben hat. Der Rekordmonat April mit 1 091 000 Brutto-Tonnen ist mithin vom Juni ganz oder annähernd wieder erreicht. Insgesamt sind in den ersten 5 Monaten des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs über 4 655 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Der Seekrieg.

Gefunken. „Raschok“ meldet, daß der Schleppdampfer „Florida“ aus Fernambuco gefunken ist. Die englischen Dampfer „Benbow“ (1724 Br.-T.) und „Boorgate“ (3313 Br.-T.) sind versenkt worden. Die Bark „Kiteroi“ aus Rio de Janeiro (1243 Netto-Tonnen) ist gefunken. Der japanische Dampfer „Saito Kuro“ (2056 Br.-T.) ist nach einem Zusammenstoß gefunken.

Explodiert. Der Dampfer „Cumberland“ wurde auf der Reise nach England am 6. d. M. durch zwei Explosionen im Innern des Schiffes ernstlich beschädigt. Das Schiff mußte bei der Insel Gabs an Strand geirrt werden. Menschenleben sind nicht verlorengegangen.

Internierte U-Boote.

Zu Februar und März 1917 sind kurz nacheinander die deutschen Unterseeboote U. 30 und U. 6 in niederländische Territorialgewässer geraten und dort interniert worden. Die deutsche Regierung ist auf Grund des ihr vorliegenden Materials zu der Ueberzeugung gelangt, daß in beiden Fällen die Kommandanten die nötige Sorgfalt zur Vermeidung der niederländischen Gewässer angewandt haben und nur infolge einer Gavarie oder des Zufalles des Meeres in diese Gewässer gelangt sind; da in solchen Fällen nach Artikel 5.1 der niederländischen Neutralitätsklärung des Einlaufens von Kriegsschiffen Kriegführender ausdrücklich gestattet ist, hat die deutsche Regierung die Freilassung der Boote verlangt. Diesem Verlangen glaubt die niederländische Regie-

Wohltätigkeits-Konzert

für den Hinterbliebenenfonds des Infanterie-Regiments Nr. 66, ausgeführt von d. Kapelle des

10. Infanterie-Regiments

5083
Leitung: Musikmeister Brookan Jun.

Mittwoch den 11. Juli, nachm. von 4 bis 7, abends von 8 Uhr an im

Vogelgesang

großes Militär-Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Kriegsjägervereinigungen (ca. 100 Sänger), Dirigent: Lehrer Ruppel Schmidt.

Nachmittags: Vorverkauf 35 Pf., Kopienpreis 45 Pf., Abends 30 Pf., für Nachmittagskonzert-Besucher 20 Pf. Nachzahlung.

Vorverkauf in der Militärkassenhandlung von Hausbahn, Alte Ulrichstraße, und im Zigarrengeschäft von Beffel, Sünder Straße 96.

Donnerstag, 12. Juli, von 7 bis 11 Uhr abends

Or. Waldhofs-Konzert in der Salzkelle.

Kammer-Lichtspiele	Panorama
Maria Carmi in Der Weg des Todes	Lotte Neumann in Jenseits der Hürde
Ein gewaltig spannendes Drama in 4 Akten	



Neue Regen-Mäntel

in allen Farben
fesche Formen

118⁰⁰ 98⁰⁰ 89⁰⁰ 69⁰⁰ 45⁰⁰

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. W. III. 700/5. 17 KRA. betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarne und -bindfäden erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 10. Juli 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armee-Korps
Fritz von Sander,
General der Infanterie.

à la suite des Aufwärtigen-Bataillons Nr. 2

Brennholz

eichen, eschen, birken, linden und kiefern — verkauft in Sägenenden und Stößen

Stilles Sägewerk, Rogauer Straße 6.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen aus Anlaß des Ferienverkehrs wird in Magdeburg Hauptbahnhof der Verkauf von Holzstößen vom 12. bis 18. Juli gesperrt. Früher gelöste Holzstöße haben in dieser Zeit keine Gültigkeit.

Magdeburg, im Juli 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

Frauenhaar

ausgefärbtes
kauft

5097

E. Liebenow

29 Sternstraße 29

Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verschluß-
Möbelwagen aller Größen über-
nimmt billigst

5025

Ernst Funke, M.-Baukau,
Freie Straße 2/5. Tel. 4400.

Arbeitsmarkt.

In dauernde Beschäftigung suche ich:

- Steindruckanlegerinnen,
- Bogenfängerinnen,
- Papierlegerinnen,
- Blech- u. Kartonstanzerinnen,
- Faltmachern und Bentel-
fleberinnen
- und sonstiges Hilfspersonal

Hugo Bestehorn

Magdeburg-Neustadt.

Schneebäder Ware, in 1/2-3/4 Stk. - Säcken, stets vorrätig.

Ewald Noack,
Lautentziersstr. 8 Fernspr. 1824

Haar

ausgefärbtes kauft
zu höchsten Preisen
Schäufelstr. 110,
(Eing. Krötenbr.)

Schilde

Anzüge und Paletots

liefern Ersatz für Maß-
arbeit, noch Vorrat aus
guten Stoffen, und zu
bekannt äußerst soliden
4051 Preisen.

Sieverlings

Etagen-Geschäft

Jakobstraße 17, 1.

Die

Witbefeidungsstelle

5006

kaufte

getragene Herren- u. Damenkleider,
Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche,
Schuhwerk aller Art,
Uniformen für Militär und Beamte.

Jakobstraße 2, 1 Treppe.

Abholung erfolgt gern.
Karte oder Telefonruf (7861) genügt.

ein jung Mädchen mit guter Schulbildung
als Beschäftigung für jetzt oder später.

Elbe-Kohlen-Kontor, G. m. b. H.

Kaiserstraße 37.

Zentrifugenarbeiter, Sackträger

und sonstige kräftige Arbeiter werden sofort eingestellt

Zuckerraffinerie Magdeburg

Kontingenz-Gesellschaft

Magdeburg-Zadendorf, Halberstädter Straße 76.

Gebrauchte

Kontor-Möbel

zu kaufen gesucht

Offerten an M. Geyer,
Wilhelmstraße 18.

1 Herren- u. 1 Damenrad
zu verl. Besitzt heute u. Mittwoch
von 5 bis 8 Uhr abends. Halber-
städter Straße 102, pt. II. 3356

Sonbild-Theater Buda

Dienstag bis Donnerstag:

Der Weg der Tränen

Sensationsdrama in 4 Akten mit Gella Waja und
Die Jungfrau in Schlotterbeide
Lustspiel in 3 Akten mit der unheimlichen Helene Hof.
Orchester-Begleitung.

3846

Stichtige kaufmännische Kraft

(Dame oder Herr)

wünscht aus der Branche für Beschäftigung und oder Kontor-
arbeiten sucht für Lohn- oder Gehaltsarbeiten für heute oder später

Kontakt-Adresse: M. Geyer, Wilhelmstraße 18.

Jüngeren Schmiedegesellen

als Lehrlinge stellt ein

Richard Dresler, Wagenfabrik, Lindeburger Straße 35.

Zentrifugenarbeiter, Sackträger

werden noch eingestellt.

E. C. Helle, Zuckerraffinerie
Halberstädter Straße 15.

Wichtig

für Militärpflichtige

Der freie Kamerad.
Der Führer durch das Kameraden-
leben für Arbeiterkassen.

Preis 70 Pf.

Zu beziehen durch die Parteibuch-
handlungen u. deren Stellvertreter

„Stadt Loburg.“

Morgen Donnerstag, nachmittags von 4 Uhr an

Garten-Konzert.

4984

Frau Ida Dürre.

Fleierinnen

zur Papierware-Fabrikation werden sofort eingestellt.

Felix Frank, Schmidtstraße 27.

Tüchtige Kernmacher

für dauernde Beschäftigung gesucht.

C. Bartels Söhne, Inh.: Franz Bartels
Werkstätten und Maschinen, Beckstraße 2, d. I. Bk.

Kutscher

für 2 leichte Pferde suchen

Scharrer & Knüppel

Magdeburg-Buda, Pfarrstraße.

Zwiebeln

Strohzwiebeln trocken, ge-
putzt, ver-
packt.

Regätor
Straßen 6.

Prima-Kornmehl
jüngere
einjährige Sämlinge verfr. Zucht-
und Deckstall Schwanstraße 3.

Nr. 21 der

Kriegsfronten-Karte

von allen Kriegsplätzen

Preis 50 Pfennig

ist jeden erfinden. Bestellungen bitten recht bald zu
machen an die

Buchhandlung Volksstimme.

Mitarbeiter-Monteur, sein Kolonnen

werden sofort gesucht.

Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft

Thumayer & Co.

10 Maurer, 1 Bauhilfsarbeiter

zur heiligen Arbeitstelle gesucht. Zu stellen im Baracken-
Bau der Reichswehr-Kaserne.

Resselheizer

stellt sofort ein

E. C. Helle, Zuckerraffinerie, Halberstädter Straße 15.

ZENTRAL

THEATER

Mittwoch, Donnerstag
Lesen 3 Aufführungen

Der Papstatabalier

am Freitag geschlossen!

Gesamtdenk zum 1. Male
das verewandte Spiel
Operette von Willänder.

Viktoria-Theater.

Mittwoch, 11. Juli, Auf. 7 1/2 Uhr.
Die verlorene Tochter.

Donnerstag den 12. Juli
Erstes Gastspiel des Herrn Karl
Wilhelm Biber

Dr. Wesppe.

Lagerarbeiter

Zur Lagerung des in einem
Brennholzwerk zu lagernden
Holzes werden sofort
einige tüchtige Lagerarbeiter
mit Besondere Kenntnisse
und unter Bedingung von
Fähigkeit.

Gebrüder Schöberl und Gebrüder Schöberl

Magdeburg, Halberstädter Str. 186.

Tüchtige Schlosser und Werkzeugmacher

auf Werkzeugmaschinen stellt ein

Ergon

Magdeburg-Neustadt, G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt, G. m. b. H.

Stenotypistin

für Expeditionszwecke u.
ander Kontorarbeiten
gehört. Angebote an

M. Geyer

Wilhelmstraße 18.

Colosseum

Voranzeige!

Ab Freitag:

Graf Dohna und seine Möwe.

Palast-Theater Burg

Epizyklus vom 11. bis 13. Juli.

Spiel im Spiel

ein großartiges Lustspiel in 3 Akten.

Zu der Hauptrolle:

Graf von u. Hofmann
Baroness von u. Hofmann
Baroness von u. Hofmann
Baron von u. Hofmann

Friedrich Zelnik
Kaja Balletti
Erika Glauer
Germann Hofmann

Das höchste Gesetz der Natur

Nur noch heute Dienstag des Festscheitens

SIBIRIEN

Die Leistung. Otto Weckhardt.

Arbeiterinnen

zur Lagerung des in einem
Brennholzwerk zu lagernden
Holzes werden sofort
einige tüchtige Lagerarbeiter
mit Besondere Kenntnisse
und unter Bedingung von
Fähigkeit.

Gebrüder Schöberl und Gebrüder Schöberl

Magdeburg, Halberstädter Str. 186.

Tüchtige Schlosser und Werkzeugmacher

auf Werkzeugmaschinen stellt ein

Ergon

Magdeburg-Neustadt, G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt, G. m. b. H.

durch die eine Vertilgung der Hypotheken sowie eine monatliche... durch die eine Vertilgung der Hypotheken sowie eine monatliche... durch die eine Vertilgung der Hypotheken sowie eine monatliche...

Die Frage des Abnehmens Hoch: Oben Sie auch schon Herrn... Die Frage des Abnehmens Hoch: Oben Sie auch schon Herrn...

der Sachen führen müssen, die innerhalb 24 Stunden, wenn sie... der Sachen führen müssen, die innerhalb 24 Stunden, wenn sie...

Die Kartoffelernte wird besser sein als die vergangene... Die Kartoffelernte wird besser sein als die vergangene...

Auf Antrag des Abg. Schödemann (Vgl.) wird die... Auf Antrag des Abg. Schödemann (Vgl.) wird die...

Abg. Giesberts (Zr.): Die elende Preisentwicklung auf dem... Abg. Giesberts (Zr.): Die elende Preisentwicklung auf dem...

Die Debatte wird vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch den 11. Juli, 3 Uhr: Debatte über äußere und innere Politik. Kreditvorlage.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. Juli 1917.

Die Leister.

Es ist ein Handelskrieg von einer Steigerung, auf dem die... Es ist ein Handelskrieg von einer Steigerung, auf dem die...

Es ist ein Handelskrieg von einer Steigerung, auf dem die... Es ist ein Handelskrieg von einer Steigerung, auf dem die...

Die jetztigen Erfahrungen der Leister durch die Gemeinden... Die jetztigen Erfahrungen der Leister durch die Gemeinden...

Das es nun die Herrschaften des Landes, dann ist es schon... Das es nun die Herrschaften des Landes, dann ist es schon...

Bedürfnisse für Frauen Hilfsdienstpflichtiger.

Der Bundesrat hat am 5. Juli eine Verordnung... Der Bundesrat hat am 5. Juli eine Verordnung...

Der Bundesrat hat am 5. Juli eine Verordnung... Der Bundesrat hat am 5. Juli eine Verordnung...

1500 bis 2500 Mark, je nach der Kinderzahl, bei unbeschäftigten... 1500 bis 2500 Mark, je nach der Kinderzahl, bei unbeschäftigten...

Eine Verschlechterung der Wirtschaftslage wird in... Eine Verschlechterung der Wirtschaftslage wird in...

** Karten für Kaffee-Ertrag. Die Ausgabe der Kaffee-... ** Karten für Kaffee-Ertrag. Die Ausgabe der Kaffee-...

Die Lernauslagen für Volksschullehrer. Die... Die Lernauslagen für Volksschullehrer. Die...

- Sozialdemokratischer Verein. Die Bezirksversammlung... - Sozialdemokratischer Verein. Die Bezirksversammlung...

- Der Wert der grünen Gemüse! Im Laufe des... - Der Wert der grünen Gemüse! Im Laufe des...

- Der Verkauf von Bausparbüchern wird... - Der Verkauf von Bausparbüchern wird...

- Die Sanierung der Eisenbahn... - Die Sanierung der Eisenbahn...

- Vorräte für den Schleichhandel. Das Kriegswucheramt... - Vorräte für den Schleichhandel. Das Kriegswucheramt...

- Fabrikspinnerinnen bei den Staatsbetrieben. Das... - Fabrikspinnerinnen bei den Staatsbetrieben. Das...

1. In allen Instituten und Depots, in denen Arbeiterinnen... 1. In allen Instituten und Depots, in denen Arbeiterinnen...

2. Die Einstellung hat unter Mitwirkung der Frauen... 2. Die Einstellung hat unter Mitwirkung der Frauen...

3. Ist die Zahl der weiblichen Arbeiterinnen eines Instituts... 3. Ist die Zahl der weiblichen Arbeiterinnen eines Instituts...

- Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen... - Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen...

- Benzol-Explosion. Durch eine außerordentlich leistungsfähige... - Benzol-Explosion. Durch eine außerordentlich leistungsfähige...

X Gestohlen wurden am 7. d. R. abends aus einer Schul... X Gestohlen wurden am 7. d. R. abends aus einer Schul...

X Wenn gehört das Fahrrad? Vor einigen Tagen ist... X Wenn gehört das Fahrrad? Vor einigen Tagen ist...

X Verhaftet wurden ein Dienstmädchen, des seiner Herrschaft... X Verhaftet wurden ein Dienstmädchen, des seiner Herrschaft...

- Ein anderer. In der Sonntag-Kammer wurde die... - Ein anderer. In der Sonntag-Kammer wurde die...

Theater, Konzerte etc.

Mittellungen der Direktoren.

Opernhaus-Theater. Heute Mittwoch: Die verlorne Tochter... Opernhaus-Theater. Heute Mittwoch: Die verlorne Tochter...

Wahlkreis Seckhof 1 und 2.

Burg, 10. Juli. (Einer Deputiertenversammlung.) Das Kapitel der Wettbewerbsung wird durch folgenden Fall illustriert: Im Bedacht...

(Städtischer Butterverkauf.) Am Mittwoch auf die Marke Nr. 1 der roten Butterkarte, am Freitag auf Nr. 1 der weißen Butterkarte...

(Lebensmittelpreis.) Auf Bezugsabschnitt 20 der Lebensmittelpreise entfällt Haisfleisch und Gräse. Einheitsmenge 200 Gramm...

Bary, 10. Juli. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung.) fand am Sonnabend statt. Beschlossen wurde, wieder 200 Prozent Zuschlag zur Staatssteuer zu erheben...

Wahlkreis Kalbe-Mühlerleben.

Mühlerleben, 10. Juli. (Fleischkarten-Ausgabe.) Gegen Vorlage der Stammbilche werden am Mittwoch und Donnerstag im Stadtmagazin...

(Kindesleiche.) Sonntag früh wurde in dem abgelassenen Kanalgraben an der Hofmühle die Leiche eines Kindes, welches in Papier eingewickelt und mittels eines Bandes mit einem Korken befestigt worden war...

Schwabed, 10. Juli. (Die Kohlenversorgung.) in welchem Bezug hauptsächlich liegt. Im Orte herrscht über die Kohlenversorgung große Unzufriedenheit. Es ist unangebracht, daß sich Leute...

(Städtischer, 10. Juli. (Die Stadtverordnetenversammlung.) zu Sonntag war eine außerordentliche und sollte sich nicht abhalten...

um die Wahl des neuen Stadtkontrahenten vorzunehmen, weil der in Aussicht genommene Bewerber auf schleunigste Erledigung drängt...

(Kein Gas.) Die Verwaltung des Gaswerks in Heddingen ersucht um größte Sparfamkeit im Gasverbrauch, da die Kohlenzufuhr völlig verlagert und kündigt an, daß sie schon am 9. Juli die Gasabgabe einstellen wird...

(Ludwig 3.) zählt wie die Verwaltung dem Arbeiterausschuß mitgeteilt hat, vom 1. Juli an die gesetzliche Julage von 1 Mark pro Schicht...

(Wie schlimm es mit den Felddiebstählen) sehen mag, zeigt das Beispiel unserer Nachbargemeinde Leopoldsdorf. Sie hat bereits zwei Hilfspolizeubeamte eingestellt...

Wahlkreis Stendal-Osternburg.

Stendal, 10. Juli. (Freiwillig in den Tod gegangen) ist der Handwerker Sch. Aus ihm seine Angehörigen trauern, fanden sie den Mann in der Scheune des Hauses erschlagen vor.

(Einige Typhusfälle) sind hier festgelegt, die vornehmlich auf den Genuss von Milch, die aus Uenglingen herüber gefahren wird...

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 10. Juli. (Acht Finanzjuden.) Auf grüne, mit dem Rotkreuzzeichen versehene Judenbänke werden als Einmachegegenstände einjährig bis Ende September 8 Pfund Jüder abgegeben...

(Räje ohne Karten.) Der Räje ist jetzt in solcher Anzahl vorhanden, daß er bei den Kaufleuten, Tischlern, Schmieden, Schneidern, Bäckern...

(Glöcknerzerkerung.) Die Kirchenglocken sind jetzt auch hier für den Krieg eingezogen worden und sind ungefähr 50 Prozent für Kriegszwecke anerkannt worden...

Kleine Chronik.

Geplünderung eines zum Tode Verurteilten.

In Sadowitz wird berichtet: Die jüngeren gemeldet, wurde der Richter Jüder wegen Raubmordes an einer Familienversammlung zum Tode verurteilt...

zeitig wurde der Fortfall in Aussicht gestellt, daß das Kind mit Genehmigung des zuständigen Ministeriums den Namen seines Vaters werde abändern dürfen.

Anfällige Rittergüterverkäufe.

Drei schlesische Rittergüter im Werte von mehreren Millionen sind die're Tage veräußert worden. Das im Kreise Lüben (Schlesien) gelegene, 3000 Morgen große Rittergut Groß-Münnersdorf...

Erdbeben in Italien.

Ganz Mittelitalien, besonders Umbrien und die Abruzzen, wurden am Sonntag vormittag von einem starken Erdbeben betroffen. Überall herrschte große Panik. Einzelheiten fehlen.

Selbstmord eines amerikanischen Finanzmannes.

Nach Meldungen aus New York hat dort der seit 1914 in Amerika naturalisierte Bankdirektor Richard Wadman Timmermann sich auf gräuhenhafte Weise selbstmordet. Timmermann kürzte sich, nachdem er sich in einem Raftmesser die Kehle durchgehauen hatte...

Briefkasten.

J. S. 218. Wenn der Mann sich in der vordersten Linie befindet, kann seine Verletzung in die Grappe auf Grund seiner zahlreichen Kinder beim Generalkommando beantragt werden.

Hoffmeister. Brief ist besorgt. Telegraphist Wilh. M. Möglicherweise liegt Ducker vor, aber von hier aus können wir das nicht beurteilen.

N. St. In den amtlichen Zeitungen. C. und W. Die Ferienausflüge, die übrigens nicht von der „Volksstimme“, sondern von der Arbeiterjugend veranstaltet werden...

Unterschiedlicher Sch. Die Degradierung kann trotz der Strafe erfolgen. R. G., Wölfe. Vom 15. Juni an müssen Sie Steuern bezahlen.

St., Kroppenkopf. Die Frau muß bezahlen. Selbstverfolger können nur dann Fleischkarten erhalten, wenn sie ihre Vorräte strecken und die Verforgungszeit den beanspruchten Fleischkarten entsprechend verlängern.

N. 86. Eisenbahnministerium Berlin.

Wasserstände.

Table with 5 columns: Station, Date, Water level, and other metrics. Rows include Bardubitz, Brandeis, Meim, Leitmeritz, Müggig, Dresden, Sorgau, Wittenberg, Nipkau, Alfen, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittensberge, Senze, Bismitz, Dargan, Poizburg, Gohndorf.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 11. Juli: Zeitweise auflassend, mäßig warm, streichweilte noch Regen.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. u. 9. Juli. Todesfälle: Witwe Wilhelmine Böhme geb. Berndt, 82 J. 8 M. 10 T. Witwe Friederike Knabe geb. Meier, 80 J. 10 T. Witwe Alwine Fierzvogel geb. Voelde, 64 J. 10 M. 9 T. Witwe Ida Rohrbach geb. Frensd, 59 J. 27 T. Rentnerin Agnes Reugebauer, ledig, 58 J. 3 M. 5 T. Frau Grönke, ledig, 21 J. 9 M. 18 T. Wilfriede, E. des Schmiedes Ernst Krüger, 6 J. Krankenlager Landwirt Wilhelm Steinhilber, 32 J. Grenadier Bediensteter Karl Böttcher, 21 J. Landwirtermann Arbeiter Franz Lentz, 27 J. Rastriker Kleidermacher Hermann Zimmer, 20 J.

Magdeburg-Südost, 4. Juli. Todesfälle: Gertrud Stabe mann, 1 J. 7 M. Antoinette geb. Schradex, Ehefrau des Glaserei-Inhabers Viktor Jochim, 27 J. Charlotte, E. des Schloßers Friedrich Köhnel, 3 St. Arbeiter-Jugendliche Wilhelm Kuhl, 80 J. Arbeiterinche Friedrich Heß, 16 J. Arbeiter Joseph Kühn, 61 J. Elternb. Ernst, Schneidlerin, 18 J. Friedrich, E. des Schmiedes Ernst Krüger, 6 J. Krankenlager Landwirt Wilhelm Steinhilber, 32 J. Grenadier Bediensteter Karl Böttcher, 21 J. Landwirtermann Arbeiter Franz Lentz, 27 J. Rastriker Kleidermacher Hermann Zimmer, 20 J.

Large advertisement section for 'Trauer' (mourning goods), 'Wäsche' (laundry), 'Milk', 'Kluges' (witty), 'Kleine Möbelhäuser', and 'Dankefagung' (thanksgiving). Includes 'Trauer-Hüte, Kleider, Hülsen, Röcke' and 'Wäsche - Verkauf'.